

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetztzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 135.

Neuenbürg, Montag den 26. August 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 24. Aug. Im Anschluß an die neueste Meldung aus Südwestafrika, daß die Truppen des Oberstleutnants v. Estorff in strahlenförmigem Anmarsch gegen den Standort Morengas am Oranje-Fluß vorzurücken beginnen, wo sie aller Voraussicht nach Mitte September aktionsbereit gesammelt sein werden, bezeichnet das „Berliner Tagebl.“ es als dringend wünschenswert, daß unsere Truppen im Notfall das Betreten englischen Gebiets gestattet würde. Dadurch würde die neueste Episode voraussichtlich rasch erledigt werden.

Berlin, 23. Aug. Nach der neuesten Meldung ist die Gamsibikluft auf deutscher Seite frei von Gottentotten. Morenga soll nach Aussage der Kappolizei in Stärke von ca. 300 Köpfen einschließlich Weibern und Kindern auf englischer Seite nahe der Grenze am Oranje-Fluß stehen.

Berlin, 24. August. Die römische „Tribuna“ warnt Frankreich, sich durch die schwierige Lage in Marokko zu einer Unbesonnenheit hinreißend zu lassen. Der geringste Versuch, das ihm von Europa erteilte Mandat der Ordnungsförderung zu einem Eroberungskrieg auszunutzen oder auch nur die Oberhand in Marokko zu sichern, könnte die schwersten Verwickelungen hervorzurufen.

Berlin, 24. Aug. Wie der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet wird, findet Quells Ausweisung aus Stuttgart dort allseitig kühle Beurteilung. Es überwiegt die Ansicht immerhin, die württ. Regierung erweise dem unbedeutenden Mann zu große Ehre. Sie hätte seine lächerliche Rede mit gebührender Verachtung strafen, statt den Sozialismus durch die Verfolgung Quells stärken sollen. Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt in einem Rückblick auf den Kongreß: Vielleicht wird der württ. Regierung jetzt schon fraglich geworden sein, ob es zweckmäßig war, dem Kongreß ein gewisses duldbendes Wohlwollen zu beweisen. Die Worte Singers nach der Ausweisung seines englischen Bruders an die Adresse der württ. Regierung atmen alles andere als Dankbarkeit. Und doch hätten die Genossen allen Anlaß, dankbar zu sein. Wir machen kein Hehl daraus, daß wir dieses Maß von Duldung nicht verstehen. In dem urteillosen Volke muß die Ueberzeugung geweckt und gestärkt werden, daß die Sozialdemokratie, der man in dieser Weise nicht nur freien Spielraum, sondern geradezu Förderung angedeihen läßt, eine berechnete und gleichberechtigte Partei sei. Das Blatt nimmt besonders darauf Bezug, daß niemand die Sozialdemokratie gehindert habe, Teile des Staatsbahnhofes mit den Abzeichen der roten Revolution zu schmücken.

Der Skandal Eulenburg-Garden ist in aller Stille ausgegangen. Die Klage gegen Garden ruht — so heißt es jetzt. Die Voruntersuchung habe seither nichts ergeben, was Anlaß zum Einschreiten oder einen weiteren Verfolg der Sache bieten könne!

Einbürgerung des Scheckverkehrs. Die königliche Seehandlung Berlin (Preussische Staatsbank) versendet, wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, ein Rundschreiben, das die Vorteile des Bankkontos, sowie die Handhabung des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs ebenso gemeinschaftlich, als eindringlich darstellt. Es verdient Anerkennung, daß dieses Institut, wie übrigens bereits eine ganze Reihe von Kreditbanken, Handelskammern usw., nunmehr an der Popularisierung des Scheckverkehrs praktisch mitarbeitet. Das Rundschreiben ist adressiert an alle Behörden, an Handel und Gewerbe, Anwälte, Ärzte und Beamte, Besitzer von Häusern und Hypotheken, von Rittergütern usw., sowie „an alle Kapitalisten und besser situierten Privatpersonen“. Gewiß kann jeder Interessent auf einfache Anfrage ohne weiteres einen Abdruck erhalten. Hoffentlich wird das Eingreifen der Seehandlung besonders

auch bei den Behörden und in den Beamtenkreisen sich als wirksam bewähren.

Von dem außerordentlichen Aufschwung des gewerblichen Lebens in Deutschland während der letzten 20 Jahre gewähren einige Angaben der deutschen Produktionsstatistik ein anschauliches Bild. Leider werden nur für einige wenige Gewerbebezirke fortlaufende Statistiken veranstaltet. Für unseren Zweck aber genügen folgende zahlenmäßige Angaben: An Steinkohlen wurden im Jahre 1886 rund 58 Millionen Tonnen im Werte von 300 Millionen Mark gefördert. 20 Jahre danach, im Jahre 1906, waren es 121,3 Millionen Tonnen im Werte von 1049,9 Millionen Mark. Bei der Braunkohle betragen die Zahlen 15,6 Millionen Tonnen im Werte von 40,2 Millionen Mark bzw. 52,5 Millionen Tonnen im Werte von 122,2 Millionen Mark. Die Summe aller Bergwerkserzeugnisse, also Kohle, Salz, Erze usw. belief sich 1886 auf 85,2 Millionen Tonnen im Werte von 430,5 Millionen Mark und im Jahre 1906 auf 205,6 Millionen Tonnen im Werte von 1417,7 Millionen Mark. Die Gesamtzeugung von Roh-eisen belief sich 1886 auf 3,5 Millionen Tonnen im Werte von 142,6 Millionen Mark und 1906 auf 10,9 Millionen Tonnen im Werte von 578,7 Millionen Mark. Das ist eine Steigerung um mehr als das Dreifache innerhalb 20 Jahren. — Unter anderen Erwerbszweigen zeigt auch die Biergewinnung eine ganz bedeutende Zunahme. 1886 wurden im deutschen Zollgebiet 45,1 Millionen Hektoliter Bier hergestellt, 1906 war die Produktion auf 72,8 Millionen gestiegen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen von der Produktion im Jahre 1886 97 Liter, 20 Jahre später 120 Liter. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß ein nicht unerheblicher Teil des deutschen Bieres in das Ausland geht. Die Einfuhr ausländischen Bieres gleicht diesen Abgang ins Ausland nicht aus.

Berlin, 24. August. (Ein Riesen-Meteor.) Vor kurzem wurde beobachtet, wie bei Long Island ein Meteor ins Meer stürzte. Noch ein zweites bei weitem größeres Meteor wurde gesichtet. Man meldet darüber einem hiesigen Blatte aus Boston: Wie durch ein Wunder entging der Dampfer „Cambrian“ der Zerstörung durch ein hausgroßes Meteor, als er vergangenen Freitag sich auf 42 Grad 5 Min. n. Br. und 5 Grad 10 Min. w. L. befand. Der dritte Offizier des Schiffes, der gerade Wache hatte, berichtet über den Meteorfall wie folgt: Plötzlich flamte nordöstlich von unserem Schiff ein etwas auf, das einer Kugel gleich. Mit ungeheurer Geschwindigkeit kam die feurige Masse näher und näher und erfüllte die Luft mit heißen beßenden Gasen. Die Größe des Meteors schätzte der Gewährungsman auf die eines großen Hauses und er sagt, daß diese ungeheure Masse kaum 40 Meter von dem Schiff mit fürchterlichem Pöfen ins Meer stürzte. Bei dem Sturz erzeugte das Meteor eine kolossale Welle, die den Dampfer stark auf die Seite legte. Der Offizier sagt wörtlich: Als diese glühende zischende Masse quer über mich hinwegschoss, fühlte ich, wie mir das Herz stillstand. Wenn das Meteor unser Schiff auch nur gestreift hätte, wäre dasselbe und wir mit ihm unrettbar verloren gewesen.

München, 24. Aug. Wegen zahlreicher Sittlichkeitsvergehen wurde von der Strafkammer in Langenhut der Amtsgerichtsdiener Mattausch aus Dingolzing zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich seit 7 Jahren fortgesetzter Vergehen an weiblichen Strafgefangenen jeglichen Alters schuldig gemacht. Selbst den Frauen verheirateter Strafgefangener stellte er nach, obwohl er in zweiter Ehe verheiratet und Vater von 20 Kindern, darunter 3 außerehelichen, ist.

Darmstadt, 23. Aug. Im nahen Bickenbach brach heute nacht gegen 3 Uhr in der Scheune des Landwirts Hennemann Fehler aus. Während des

Brandes drang ein unbekannter Mensch in das dortige Postamt ein und verlangte unter Drohungen von der Frau des Posthalters Freund die Postgelder. Als sich die Frau weigerte, gab der Mensch auf sie zwei Schüsse ab und verletzte sie schwer an Kopf und Brust. Auf den daraufkommenden Posthalter feuerte der Mensch ebenfalls zwei Schüsse ab und ergriff dann die Flucht. Bei Tagesanbruch wurde der Täter wieder beobachtet und von einer großen Menge verfolgt. Der Mensch verschonte sich in ein Fabrikgebäude, von wo aus er auf seine Belagerer feuerte. Als er seine Munition verschossen hatte, gelang es, ihn festzunehmen. Er wurde zunächst von der wütenden Menge gehörig durchgeprügelt und dann verhaftet. Seinem Dialekt nach ist es ein Bayer.

Bollmarstein, 24. Aug. Als heute früh die 4. Eskadron der Ulanen aus Düsseldorf die steil abfallende Straße hinunterritt, fuhr plötzlich der hinterherfolgende Fouragewagen infolge Versagens der Bremse in die Eskadron hinein. Zwei hiebei verletzte Ulanen wurden in das hiesige Krüppelheim gebracht. Die schwerverletzten Pferde mußten sofort erschossen werden.

Der sog. Seibertische Stall der Herren-Lang-Buchhof Schmieder und J. Simon hat für das nächste Jahr den berühmten amerikanischen Jockey Johnny Meiß mit einem Jahresgehalt von 100 000 Mark angestellt. Es ist das der größte Gehalt, der in Deutschland je einem Jockey ausgesetzt war.

Budapest, 23. Aug. Auf dem St. Stephans Kirchweihfest in Szegebin, bei welchem 400 Burschen und 200 Mädchen zum Tanz zusammengekommen waren, entstand zwischen den Burschen eine Schlägerei. Als bald wurden Revolver und Messer gezogen. In dem Gesecht wurden 50 Burschen getötet oder verwundet, 2 Polizisten erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Als ein Teil der Burschen nach einem Gasthause entflohen, wurde dieses gestürmt und die Einrichtung zertrümmert. Die Gendarmerie verhaftete die Rädelsführer.

Württemberg.

Eisenbahnsache. Von der Generaldirektion der württ. Staatsbahnen wurde zur Vorbeugung einer mißbräuchlichen Ausnutzung des seit 1. Mai eingeführten Gepäcktariifs bestimmt, daß bei Vorzeigung von zwei Fahrkarten mit besonderer Vorsicht zu verfahren sei; es sei nämlich die Wahrnehmung gemacht worden, daß Reisende an Stelle einer Fahrkarte für die Klasse, die sie benutzen wollen, eine Fahrkarte der nächst niederen nebst einer halben Karte als Zusatzkarte oder neben ihrer Fahrkarte noch eine halbe Karte 4. Klasse, die sie als Fahrausweis überhaupt nicht benutzen wollen, lediglich zu dem Zweck lösen, um durch Vorzeigung von zwei Fahrkarten eine billigere Fracht für ihr Reisegepäck zu erzielen — sei es, um für 25 Kilogramm (die Berechnung nach der Vorstufe zu erlangen, sei es, um für das 200 Kilogramm übersteigende Gewicht die doppelte Anrechnung zu umgehen. Wenn also halbe Fahrkarten (Kinderfahrkarten) mit anderen Fahrkarten bei der Gepäckabfertigung vorgelegt werden, ohne daß ein zugehöriges Kind anwesend sei, so sei der Reisende zu befragen, ob die Kinderfahrkarte tatsächlich von einem Kinde benutzt wird. Hierbei sei besonders darauf aufmerksam zu machen, daß nur in diesem Fall die Anrechnung bei der Gepäckabfertigung in Anspruch genommen werden dürfe.

Stuttgart, 24. Aug. Der internationale Sozialistenkongreß hat heute der Resolution gegen den Militarismus nach dem Referat Vandervelts einstimmig und ohne Debatte zugestimmt, nur der Franzose Hervé widersprach unter höhnischen Ausfällen auf die deutsche Sozialdemokratie der en bloc-Akklamation. In der Resolution heißt es: Der Kongreß sieht in der demokratischen Organi-

sation des Heerwesens, der Volkswehr an Stelle der stehenden Heere, eine wesentliche Garantie dafür, daß Angriffsriege unmöglich gemacht werden. Droht der Ausbruch eines Krieges, so sind die arbeitenden Klassen und deren parlamentarische Vertreter in den beteiligten Ländern verpflichtet, alles aufzubieten, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, sind sie verpflichtet, dessen rasche Beendigung anzustreben und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes zu benutzen und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen. Nachdem noch einige weitere Resolutionen, darunter auch Sympathieumgebungen für die russischen Revolutionäre, beschlossen worden waren, wurde der Kongreß von dem Vorsitzenden Singer mit einem Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie und unter Abfingung des Liedes „Auf Sozialisten schließt die Reihe!“ geschlossen. Der nächste Kongreß wird in Kopenhagen abgehalten.

Stuttgart, 24. August. Auf die Erklärung Singers wegen der Äußerung des Delegierten Queldsch schreibt der Staatsanzeiger: Diese abschwächende Erklärung vermochte das Ministerium des Innern als eine genügende Entschuldigung gegenüber den angeführten, auch nach der Erklärung des Vorsitzenden, von Queldsch gebrauchten Worten, in welchen eine ungewisse und schwere Beschimpfung der Delegierten der in der Haager Konferenz vertretenen Regierungen und mittelbar dieser Regierungen selbst enthalten war, nicht zu betrachten und richtete daher an den Vorsitzenden Singer ein ihm noch an demselben Abend zugestelltes Schreiben, in welchem verlangt war, daß Hr. Queldsch die fraglichen Worte bei Beginn der nächsten Plenarversammlung ausdrücklich und unbedingt zurücknehme, widrigenfalls seine sofortige Ausweisung veranlaßt würde. In der folgenden Plenarversammlung gab Queldsch die Erklärung ab, daß er die Worte „Diebe und Mörder“ nicht gebraucht habe und für die Uebersetzung nicht verantwortlich sei; er habe die Haager Konferenz eine Abendgesellschaft von Dieben genannt, was in sozialistischen Kreisen Englands ein gewöhnlich gebrauchtes Wort zur Bezeichnung einer Versammlung sei, die kapitalistische Interessen vertritt; eine persönliche Kennzeichnung und Beleidigung sei damit nicht beabsichtigt gewesen; das, was er gesagt habe, halte er aufrecht. Da hienach Queldsch die von ihm, wenn auch in abgeschwächter Form, selbst zugegebene Beschimpfung der in der Haager Konferenz vertretenen Regierungen nicht nur nicht zurücknehme, sondern dieselbe ausdrücklich aufrecht erhielt, mußte seine sofortige Ausweisung erfolgen.

Stuttgart, 22. August. Der König von Sachsen ist, wie der „Schwäb. Merl.“ erfährt, dem Schwäbischen Schillerverein als Stiftermitglied beigetreten.

Darmstadt, 25. Aug. Die Brandunglücksstätte war heute ein Anziehungspunkt erster Klasse: zu Fuß, zu Wagen und per Rad kamen die Besucher aus der näheren Umgebung und auch

von weiterher zu Tausenden. Namentlich die Stuttgarter stellten ein ganz beträchtliches Kontingent. Die Hügel nach Böblingen und Schaffhausen, die von der Unglücksstätte ungefähr gleich weit entfernt sind, waren vom frühen Morgen an stark besetzt und zum Teil überfüllt. Die Darmstädter hatten mit dieser Neugierde nach dem unschönen Anblick eines großen Schutt- und Aschenhaufens gerechnet und Sammelbeden für die Abgebrannten aufgestellt. Möge der finanzielle Effekt ein guter gewesen sein!

Vom Brandunglück in Darmstadt liegen heute noch folgende Meldungen vor: Das Hilfskomitee hielt Donnerstag unter dem Vorsitz von Oberamtmann Schlecht-Böblingen eine Sitzung, wobei folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Das Gelände, das durch den Brand freigelegt wurde, wird von den Eigentümern käuflich erworben, dann zusammengelegt, Straßen gezogen, wieder in Baupläne zerlegt und an die Bauenden verkauft. Die An- und Verkaufspreis beträgt 3 Mk. pro qm. Diejenigen, die gezwungen sind, außerhalb des Ortes zu bauen, erhalten den qm zu 2 Mk. Man will nun so rasch als möglich die Neubauten erstellen, damit die Errichtung von Unterkunftsbaracken unnötig vermieden wird. Einige provisorische Scheuern sollen erstellt werden, damit vor allem der Viehbestand der Abgebrannten erhalten werden kann. Kleidungsstücke sind an den Sammelstellen bereits so zahlreich eingegangen, daß hieran kein Mangel mehr herrscht.

Heilbronn, 22. Aug. Am 6. Juni fuhr der am 15. November 1849 in Talheim geborene und dort wohnhafte Viehhändler Hermann Löwenthal von Vietingheim nach Heilbronn. Er hatte nur eine Fahrkarte im Besitz bis Bödingen, stieg aber trotzdem in Bödingen nicht aus und fuhr, ohne Meldung an den Schaffner oder Zugführer zu erstatten, nach Heilbronn. Dort versuchte er die Sperre zu passieren, indem er die Fahrkarte Vietingheim-Bödingen vorzeigte und sich rasch davon zu machen suchte. Der Angestellte stand nun wegen Betrugs im Rückfall vor Gericht und wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Freudenstadt, 23. August. Durch große Geistesgegenwart hat gestern ein Chauffeur seine Herrschaft vor einem schweren Unglück bewahrt. Der russische Fürst Wosoff samt seiner Familie war mit dem Kraftwagen auf der Fahrt von München nach Baden-Baden. Auf dem Wege durch die hiesige Stadt sprang ein Kind noch gerade vor dem Wagen über die Straße und ein Unfall wurde nur dadurch verhindert, daß die Bremsen mit aller Kraft gezogen wurden. Hierbei brach ein Hauptteil derselben, was der Wagelenker jedoch erst bemerkte, als er sie an der großen Kurve bei der oberen Brücke vor Friedenthal wieder anziehen wollte. Sie versagten dabei vollständig und es wäre auf der belebten Straße wohl ein Unglück unausbleiblich gewesen, hätte nicht der Chauffeur seinen Wagen über den Straßengraben dem Berge zu gesteuert. So wurde wenigstens nur das Auto, und zwar nicht unerheblich, beschädigt.

Vöhringen, 24. August. Gestern früh gegen 6 Uhr ging Zingstemeister Mählshlegel hier mit Frau und Tochter zur Bahn, um sich von ersterer,

welche eine größere Reise antrat, zu verabschieden. Nach Hause zurückgekehrt, wollte er sich noch zu kurzer Ruhe niederlegen. Als er aber gegen 10 Uhr noch nicht zum Frühstück erschien, ging die Tochter ins Schlafzimmer, wo sie den Vater tot im Bette fand. Ein Schlag hatte dem Leben des stattlichen und kräftigen, 58jährigen Mannes ein rasches Ende bereitet.

Crailsheim, 21. Aug. Verbrechen. Vor einigen Tagen erschien im hiesigen Krankenhaus ein lediger Rechenmacher aus Beeghof, Gemeinde Ellrichshausen, mit einer schweren Schnittwunde im Unterleib, von der er angab, er habe sie sich beim Holzschneideln selbst zugezogen, indem ihm sein Messer ausgerutscht sei. Er starb am andern Tag. Nun ist aber sein eigener Vater, gleichfalls Rechenmacher und Hausierhändler, gerichtlich eingezogen. Nachbarn haben gehört, daß Vater und Sohn, wie schon öfter, kurz ehe der Sohn hier erschien, Handel mit einander gehabt hatten, der Vater habe gestrichelt und gedroht, der Sohn schließlich um Hilfe gerufen. Untersuchung ist im Gang.

Ilfeld, 24. Aug. Der hiesige Holzmarkt, einer der stärksten des Landes, erfreute sich wieder einer starken Zufuhr in Pfählen, Schnittwaren, Bauholz, Käfer- und Küblerwaren. Das Geschäft wickelte sich im ganzen rasch ab; insbesondere war der Verkauf der Schnittwaren sehr lebhaft. Auch Bauholz, Käferwaren, Weinbergpfähle wurden in großen Mengen abgesetzt. Gespaltene Pfähle galten per Hundert 3,30 M bis 3,80 M, gesägte Pfähle 1,70 M bis 2,30 M.

Ueber die Ernteaussichten für Mostäpfel wird von sachmännischer Seite geschrieben, daß nicht allein in Württemberg, sondern auch im übrigen Deutschland, der Schweiz und Frankreich eine Mißernte zu erwarten ist. Dagegen haben Italien, Belgien-Holland, Ungarn und Serbien verhältnismäßig gute Ernten aufzuweisen. Wenn die Witterung von Mitte September bis Ende November nicht allzu heiß ist, daß die Früchte nicht während der langen Reise auf dem Transport zu sehr mit leiden, werden Preise ähnlich wie vor 2 Jahren vorherrschend sein. Die anhaltende Trockenheit in der letzten Zeit veranlaßt zwar sowohl einen größeren Abfall als auch rascheres Reifen der Früchte, so daß schon anfangs September Fall- und Frühobst auf dem Stuttgarter Markt eintreffen dürfte.

Stuttgart, 24. Aug. Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. — Obstpreise. Engros-Markt bei der Markthalle am 24. August. Himbeeren 25—35 f, Johannisbeeren 14—18 f, Preiselbeeren 24—26 f, Heidelbeeren 15—17 f, Brombeeren 40—45 f, Mirabellen 18—22 f, Pfirsiche 35—40 f, Pflaumen 7 bis 8 f, Aprikosen 30—35 f, Kirschen 8—14 f, Zwetschgen 10—15 f, Kessel 10—20 f, Birnen 10—24 f, alles pro 1/2 Kilogramm. Zufuhr ziemlich stark, Verkauf langsam.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. August. Im Rechnungsjahr 1906 sind teils durch Entschließung Seiner Majestät des Königs, teils auf Grund Allerhöchster Ermächtigung, durch Verfügung des Mini-

„Wollen wir ins Haus gehen?“ fragte sie lächelnd, „Lonnays werden über ihr Kommen sehr erfreut sein.“ Stumm neigte er das Haupt, stumm schritten sie nebeneinander dem Hause zu.

Als sie in den Gartenlaal traten, kam ihnen Lisa schon entgegen. Sie sah sehr erregt aus und ihre Augen glänzten.

Mit herzlichen Worten hieß sie Kroning willkommen. Wie so ganz anders war dieser Empfang gegen den, den ihm Rhona hatte vorherhin zu teil werden lassen!

Kroning mochte wohl etwas Ähnliches denken, denn sein Blick streifte Rhona einige Mal mit einem bitteren Ausdruck.

Rhona vermied es so viel als möglich, ihn anzusehen, das Wort an ihn zu richten. Sie war froh, als später Gäste kamen und der kleine Kreis sich vergrößerte. Sie gewann es sogar über sich, gleich den andern heiter zu sein, und ihr melodisches Lachen klang bis zu Kroning hinüber.

Seit jenem Tage kam Kroning oft und Rhona sah, daß Lisa jedesmal purpurrot wurde, wenn er ins Zimmer trat.

Rhona ward eifersüchtig auf jedes Wort, jeden Blick des jungen Mädchens, sie beobachtete sie scharf und bemerkte, daß Lisa immer eine Gelegenheit suchte, um einige Worte ohne Zeugen mit Kroning sprechen zu können.

„Wozu diese Heimlichkeiten?“ fragte sie sich selbstqualerisch; „es steht doch nichts ihrer Neigung im Wege? Die andern wissen ja nicht, daß Arnold

Im Kampf ums Glück.

Roman von E. v. Livonius.

Herbst und Winter waren vergangen, wieder trat der Lenz in seine Rechte. Rhona's Trauerjahr war zu Ende, Agathe hatte darauf gedrungen, daß die Schwägerin sich in helle Farben kleide.

Rhona hatte schon in H. bezüglich einer kleinen Wohnung Umschau gehalten.

Noch hatte sie nichts Passendes gefunden, aber sie wollte sich in Mariental nicht länger zurückhalten lassen.

Wenn Kroning unvermutet zurückkam, wenn sie mit ansehen sollte, daß er sich um Lisa bewarb — nein — das konnte sie nicht! So stark, so selbstverleugnend war sie nicht!

In der ersten Zeit nach ihres Gatten Tode hätte sie es für eine Sünde gehalten, an Arnold zu denken; als sie zu bemerken glaubte, daß Lisa Lonnay ihm ihr Herz zugewendet, hatte sie es als eine Buße für sich hingegenommen, sie hatte sich sogar bemüht, ruhig an eine Verbindung zwischen den beiden zu denken. Seit aber neue Lebenslust durch ihre Adern strömte, seit die dunklen Schatten der Vergangenheit langsam zu schwinden begannen, da war auch die stille Ergebung, das hoffnungslose Entsagen aus ihrem Herzen geschwunden.

Ihre Seele schrie verlangend nach dem Glück, das ihr bisher in ihren Träumen vorgezeichnet und

das sie doch nie erreicht hatte — sie haderte mit dem Geschick, das gerade nur für sie Schmerz und Enttäuschung bereit hielt — dann schalt sie sich wieder töricht, neidisch, ungenügend — und doch — es tat so weh — so weh!

An all' das dachte Rhona, als sie in das duftende Maiengrün um sich her blickte — über ihr blaute der Himmel, hoch in den Lüften sangen munter die Vögelin, alles freute sich des Lebens, nur Rhona fühlte ihr Herz immer schwerer, immer bekommener werden.

Da erklangen hinter ihr feste, männliche Schritte — mit einer jähen Wendung wandte sie sich um — Arnold Kroning stand vor ihr.

Aufleuchtend überflog sein Blick ihre schlanke Gestalt, wortlos streckte er ihr beide Hände entgegen.

Sie aber wich betroffen zurück, Röte und Blässe wechselten auf ihren Wangen.

„Herr Kroning“, stammelte sie, „welch unerwartetes Wiedersehen.“

Kroning zog langsam seine Hände zurück und begnügte sich mit einer tiefen Verbeugung.

„Gnädige Frau, ich fürchte beinahe, ich habe Sie durch mein plötzliches Erscheinen erschreckt“, sagte er erkaltet, „wollen Sie mir die Ueberraschung verzeihen — es lag nicht in meiner Absicht, Ihnen lästig zu werden.“

In dem Ton seiner Stimme lag etwas, das sie zu gleicher Zeit verletzte und verstimmte. Sie sah, er war enttäuscht, wahrscheinlich hatte er Lisa zu sehen erwartet.

steriums des Kirchen- und Schulwesens an 201 Schulgemeinden zur Aufbringung der Gehalte ihrer Schulstellen Beiträge aus der Staatskasse in widerruflicher Weise, regelmäßig mit Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer, verwilligt worden, hiervon erhielten u. a.: Rotensol 950 M., Herrenalb 850 M., Gräfenhausen 600 M., Neufah 1150 M., Bernbach 174 M., Langenbrand 550 M., Ottenhausen 840 M.; ferner erhielten von den an 109 bedürftige Gemeinden verwilligten Beiträgen zur Unterstützung bei dem ihnen obliegenden Aufwand für Kirchen, Pfarrhäuser, Volksschulgebäude u. a.: Bernbach 820 M., Herrenalb 350 M.

Neuenbürg, 23. Aug. Die Augustnummer der Blätter aus dem Schwarzwald bringt einen anziehend geschriebenen Bericht über den Verlauf der „Dornhaner Festfahrt“, einen weiteren orientierenden Artikel über die „Burg Liebeneck“ im Württemberg, einen Aufsatz über „Die Jarne mit besonderer Beziehung auf den Schwarzwald“ von Lehrer Gbg. Freudenstadt, eine Beschreibung mit Bild der „Volksheilstätte Charlottenhöhe bei Calmbach“, verschiedene Gedichte, darunter „Am Eulenturm“ (in Hirsau) von Anna Bechler und sodann Nachrichten aus den Bezirksvereinen, darunter die Floßfahrt des Bezirksvereins Calmbach im Kleinen mit 2 gelungenen Bildern. Unter den Anzeigen in der Bücherchau finden sich auch „Ausgewählte Erzählungen“ des berühmten Schwarzwaldschriftstellers G. Hansjakob, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert hat und der einer der besten Kenner der Schwarzwaldbewohner ist. Wertvolle Dienste leistet in der gegenwärtigen Reisezeit „Der Reiseführer“, der interessante Aufschlüsse über schöne Touren und wichtige Hinweise gibt. Erwähnt ist auch der „Führer von Neuenbürg und Umgebung“, herausgegeben vom dortigen Verschönerungsverein, ein mit hübschen Bildern und Karten ausgestattetes Heftchen.

Neuenbürg, 23. Aug. Einen schönen Herbst sagen die Meteorologen voraus, weil die nordatlantischen Minimas seit etwa 10 Tagen einen etwas nördlichen, langsameren Lauf genommen hätten als während des bisherigen Sommers. Dementsprechend habe sich das Maximum über Island etwas nach Norden zurückgezogen, das über Südwesteuropa etwas ausgedehnt. Dieser Vorgang lasse vielleicht auf den vollzogenen Ausgleich des in diesem Jahre besonders stark aufgetretenen polaren Island- und des warmen Golfstromes und mithin auf einen schönen Herbst schließen.

Conweiler, 24. Aug. Hier brannte gestern nachmittag das einstöckige Wohnhaus samt angebauter Scheuer des Fr. Genthner, Fuhrmanns,

einst mir nahe stand, und er, er hat es wohl schon längst selbst vergessen.

So sehr Rhona auch auf ihr Benehmen acht hatte, so trat doch oft bei ihr eine solche Bitterkeit gegen Kroning zu Tage, daß es selbst den Unbeteiligten auffiel.

„Was hast du eigentlich gegen Kroning?“ fragte Lisa eines Tages; „ich dachte immer, ihr wäret gute Bekannte von früher her, aber es scheint, als ob eure Freundschaft ganz in die Brüche gegangen sei.“

„Ach, was du nur glaubst“, versetzte Rhona verlegen, „was könnte ich gegen Kroning haben? Meine Uebersiedelung nach D. geht mir im Kopf herum, das macht mich oft zerkürrt — doch ich verspreche, ich will mich bessern.“

Lisa schlang lachend beide Arme um Rhonas Hals und legte ihren Kopf an die Schulter der jungen Frau.

„Bleib bei uns“, sagte sie, „dann hast du alle diese Sorgen erspart. Was machst du denn allein in der heißen, staubigen Stadt.“

Rhona löste sich kühl aus des Mädchens Umarmung.

„Ich bin euch ohnehin schon lange genug zur Last gefallen“, sagte sie verstimmt.

Lisa sah sie bestürzt an.

„Wie du nur sprichst!“ rief sie; „fast könnte man sich beleidigt fühlen. Haben wir dir etwas getan, daß es dich von hier so fortdrängt?“

„Nein, nein“, bemerkte Rhona ungeduldig; „du mußt mir vergeben — ich weiß, ich bin manchmal recht sonderbar — aber ich kann mir nicht helfen, ich kann nicht“, und sie eilte aus dem Zimmer.

Lonnay hatte den ganzen Tag über angestrengt gearbeitet.

Sein eigentliches Atelier befand sich in R., in Mariental hatte er sich nur einen kleinen Raum

nieder. Das Vieh und einiges vom Hausrat konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Besitzer ist versichert. Bemerkenswert ist, daß das abgebrannte Haus zu den ältesten Häusern unseres Orts gehörte, es wurde anno 1557 erbaut.

Calw, 24. Aug. Der seit Mittwoch in Untersuchungshaft gewesene Hausburche des bad. Hofes ist heute wieder freigelassen worden. (C. W.)

Vermischtes.

Gmünd, 22. Aug. Eine unfreiwillige Fahrt mit einem Automobil machte ein Heubacher Herr, der einmal die Sitzgelegenheit in einem Automobil untersuchen wollte. Der Chauffeur fuhr aber plötzlich in scharfem Tempo ab und brachte den Unvorsichtigen nach Unterböbingen, von wo aus er in keineswegs rosigter Stimmung den Heimweg antrat.

Sprung vom Kirchturm. Minnie Hunt, ein einundzwanzigjähriges Dienstmädchen, stürzte sich in Dublin von dem 120 Fuß hohen Turm einer Kirche und wurde zerschmettert. Der Selbstmord erfolgte unter aufregenden Umständen. Der Pfarrer der Kirche und ein Polizist waren dem Mädchen auf den Turm gefolgt und versuchten sie von ihrem Voratz abzubringen. Sobald sich einer der Männer ihr näherte, legte sie zum Sprunge an. Der Pfarrer bat sie schließlich, das Kreuzigt von ihm anzunehmen, aber das Mädchen verweigerte dies und sprang mit den Worten: „Ich werde Sie unten sprechen!“ in die Tiefe. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte dem Vorgange bei. [Dieser Vorfall erinnert an einen Vorgang, der sich in den siebziger Jahren in Stuttgart ereignete. Sonntag vormittags während des Gottesdienstes stürzte sich ein gestesgestörter Konditor namens Gärtner vom 2. Kranz des St. Michaelskirchturmes herab; er wurde zerschmettert.]

Letzte Nachrichten u. Telegramm.

Schwerin, 25. Aug. Heute früh um 9¹/₂ Uhr wohnten der Kaiser, der Großherzog, sowie die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei.

Jüsch, 25. August. Die Audienz Tittonis beim Kaiser dauerte 7¹/₂ Stunden. Der Kaiser empfing Tittoni in überaus wohlwollender sehr herzlicher Weise. Nach Tittoni wurde Lehrental empfangen. Um 2 Uhr nachmittags nahm Tittoni an der kaiserlichen Frühstückstafel teil.

Die Morg. Bl. melden aus Marienbad: König Eduard empfing gestern den französischen Botschafter in Wien, Crozier, und den russischen Botschafter in Wien, Urusson.

Würzburg, 25. August. Der 54. deutsche Katholikentag, der heute hier eröffnet wurde,

eingerichtet, um, wenn ihn die Luft ankam, auch dabei zu Palette und Pinsel greifen zu können.

Heute hatte er daheim gearbeitet und nun sehnte er sich ins Freie, denn der Abend war schön und warm. Rhona und Lisa schlugen es ab, einen Gang ins Freie zu unternehmen, so gingen die beiden Gatten allein fort.

Scherzend und lachend hing sich Agathe an den Arm ihres Mannes, und mit einem bitteren Gefühl im Herzen blickte ihnen Rhona nach.

„Wie glücklich sie beide sind“, sagte Lisa zu ihr tretend, „und wie herrlich sich die blasse zarte Agathe entwickelt hat. Es ist doch etwas Wahres daran, Glück verschönt immer!“

Rhona nickte.

„Nur wird nicht allen Menschen das heiß ersehnte Glück zuteil“, sagte sie rauh, „der Himmel teilt seine Gaben nicht allen gleichmäßig aus.“

Lisa wußte keine Antwort darauf; mit einer gewissen Spannung in dem hübschen Gesicht blickte sie nach dem Gange, der durch den Garten zum Hause führte.

Jetzt öffnete sich die Gittertür, zwei Herren betraten den kiesbestreuten Weg. Der eine der Herren war Kroning, der andere ein hochgewachsener, tiefgebräunter Mann am Anfange der Dreißig. Beide schritten eilig dem Hause zu.

Mit einer hastigen Bewegung zog Lisa die junge Frau vom Fenster zurück.

Das Mädchen war tief erbläßt und zitterte wie Espenlaub.

Ohne anzuklopfen traten die Herren ein, von Lisas Rippen brach sich ein Schrei.

„Banno“, rief sie, und lachend und weinend zu gleicher Zeit lag sie am Halse von Kronings Begleiter. Ehe Rhona recht zur Besinnung kommen konnte, hatte Kroning ihren Arm erfaßt und sie in ein Nebenzimmer geführt, um die beiden allein zu lassen.

wurde mit einem Festgottesdienst im Dom eingeleitet. Mittags folgte ein Festzug von Arbeitervereinen, an dem 300 Vereine teilnahmen. An den Festzug schlossen sich in 4 Sälen Versammlungen für die Teilnehmer an. In den Versammlungen erschienen, von lebhaftem Beifall begrüßt, der Fürstbischof von Laibach und der Missionsbischof von Süd-Schantung. Der Bischof von Würzburg spendete den Segen.

Tanger, 25. August. Zahlreiche Privatbriefe bestätigen die Ausrufung Mulay Hafids zum Sultan. Er soll bereits Minister ernannt haben. Man glaubt, daß er die Proklamation nur angenommen habe, um zur Zeit dort für Ruhe zu sorgen und die Stämme in seinem Gebiet in Ordnung zu halten.

Casablanca, 25. August. Die spanischen Truppen haben die Stadt verlassen und suchen einen passenden Lagerplatz, da sie nicht nach der Stadt zurückkehren werden. Sie gehen Hand in Hand mit den Franzosen vor. Gestern abend wurden zwei Mauren, die man für Diebe hielt, erschossen, als sie die Stadt zu betreten versuchten. Kämpfe fanden nicht statt.

Bordeaux, 25. Aug. Der Expresszug nach Paris ist nachts bei Contras entgleist. Die Entgleisung soll durch Zusammenstoß mit einem Güterzug herbeigeführt worden sein. Nach den bisherigen Feststellungen sind ungefähr 30 Personen verwundet und 7 getötet worden, darunter 2 oder 3 Eisenbahnbeamte. Nach den letzten Feststellungen sind 11 Personen getötet und 20 verletzt worden. Deutsche befinden sich nicht unter den Toten und Verletzten.

Contras, 26. August. Minister Barthou besichtigte gestern die Stätte des Eisenbahnunfalls. Es wird behauptet, daß die Entgleisung durch eine falsche Weichenstellung herbeigeführt wurde.

Literarisches.

„A Stränkle aus mein Gärtle“. Unter diesem Titel ist im Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn eine kleine Sammlung von Gedichten in schwäbischer Mundart erschienen, die wir der Beachtung aller derer empfehlen, die unsere Stammesart und sonnigen Humor lieben. Die „Rarger“, die das anmutige Stränkle gebunden hat, guckt wohl mit einem Paar blühender, grundguter, lustiger und scharf junger Augen in Welt und Leben hinein, und was sie gesehen, das weiß sie in neckischer Ernsthaftigkeit zu sagen. Man vergleicht das schmale Büchlein unwillkürlich mit Otto Wittingers „Schwarzwälderfäden“, hier wie dort die allgewohnten Gestalten des schwäbischen Dorfes in ihrer Art und Unart, ihren Tugenden und Schwächen harmlos besaucht und gutmütig geschildert und liebevoll gestaltet; nur daß Wittinger an schlagendem Witz, an springenden Funken reicher ist. Der an „Gänsebleim“, „Selbigel und Tulipan“, „Rosmaren und Nägele“ eine Herzensfreude hat, der lasse sich das Büchlein schenken oder laufe es, es kostet in farbigem „Bändle“ nur 30 J.

Da erzählte er ihr denn die Geschichte — wie vor Jahren der Maler Benno Hart sich um Lisas Gunst beworben, wie ihn das junge Mädchen im Uebermut einmal tief beleidigt habe — wie bitter sie ihre Launenhaftigkeit dann bereute — wie sie durch Kroning immer Erkundigungen eingezogen — ach Gott, was kümmerte sich Rhona um alles das — sie wußte nur das eine, daß Kroning Lisa nicht liebe, daß sie im Irrtum gewesen sei, und diese Erkenntnis machte sie glücklich, überselig!

Während Kroning erzählte, sah sie mit gefalteten Händen da und Tränen, heiße Tränen rollten ihr über die erglühenden Wangen herab.

Als er geendet, legte sie ihre Hand leise, leise auf seinen Arm.

„Arnold“, sagte sie so süß und sanft wie einst vor Zeiten; sie wußte selbst nicht woher sie den Mut dazu nahm.

Er sah sie an, ein einziger Blick sagte ihm alles.

„Rhona, Rhona, du liebst mich noch“, rief er, „ach Gott, mein Glück ist zu groß, als daß ich's glauben könnte!“

Er sank vor ihr auf die Kniee und barg sein Antlitz in ihrem Schoß.

„Kannst du mir meine Treulosigkeit vergeben, Geliebte?“ flehte er. „Willst du dich mir jetzt anvertrauen, für immer, fürs ganze Leben?“

Sie zog ihn sanft zu sich empor, Herz an Herz hielten sie sich innig umschlungen.

„Was vergangen, möge vergessen sein“, sagte Rhona mit tiefem Ernst — „aus all den Leiden und Schmerzen, die hinter uns liegen, blüht uns ein neues Glück entgegen.“

„Und dieses Glück werde ich jetzt festzuhalten wissen“, vollendete Arnold, die geliebte Frau fest an sich drückend.

— Ende. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahl.

In der Nacht vom 19./20. August d. J. wurde in einem Parterrezimmer der **Villa Waldeck** in **Herrenalb** von einem bis jetzt nicht ermittelten Täter ein Diebstahl verübt.

Gestohlen wurde ein schwarzes, verschiedene Fächer enthaltendes **Bederportemonnaie** (Wert 5 Mk.) mit 12 Mk. Inhalt, eine **Nickel-Remontoiruhr** im Wert von 15 Mk. nebst **silberner Kette** im Wert von 10 Mk., weiterhin ein massiv goldener **Siegelring** im Wert von 60 Mk. mit einem eingelassenen „Blutstein“, sowie eine **Zoppe** im Wert von 50 Mk. Auf dem inneren Deckel der mit einem Gehäuse umgebenen Uhr ist der Name „**Walther Gutisch**“ eingraviert, auf den äußeren Metallteilen sind eine Anzahl von **Seetierchen** eingepreßt. Im übrigen hat die Uhr vergoldete Zeiger, einen Sekundenzeiger, sowie römische Zahlen auf dem Zifferblatt. Sie trägt wahrscheinlich die Nummer Nr. 8518; — 02. Die Uhrkette ist von Silber und hat ziemlich starke Glieder. An der Uhrkette befand sich ein sog. **Georgstaler** und zwei englische Münzen. Die Zoppe, in der sich ein Zeugnis des **Oberlehrers** in **Karlsruhe** befand, ist ziemlich lang, von modernem Schnitt, gestreift und von grünlich brauner Farbe; in dieselbe ist hinten ein **Schloß** eingeschnitten.

Um Fahndung nach dem Täter wird ersucht. J. 2550
Feyer, G.A.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Zum Zwecke der Beschaffung von Grundlagen für die Zuteilung der **Formulare** zu:

1. **Quittungskarten.**
Formular A und B.
2. **Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungskarten.**
Formular A:
1. Kopfbogen; 2. Einlagebogen.
Formular B:
1. Kopfbogen; 2. Einlagebogen.
3. **Aufrechnungs-Befcheinigungen.**
Formular A u. B.
4. **Altersrenten-Quittungen.**
a) laufende; b) einmalige.
5. **Invalidentrenten-Quittungen.**
a) laufende; b) einmalige.
6. **Krankenrenten-Quittungen.**
a) laufende; b) einmalige.
7. **Beitragsrückstellungen-Quittungen.**
8. **Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung.**
a) für die Ortsbehörden; b) für die Krankenkassen.
9. **Protokollen.**
a) für Invalidentrenten-Anträge,
b) „Altersrenten-Anträge,
c) „Heilverfahrens-Anträge:
Formular 1 a (für Mitglieder der Krankenkassen und Krankenpflege-Versicherungen),
Formular 1 b (für Versicherte, die weder einer Krankenkasse noch einer Krankenpflege-Versicherung angehören.)
10. **Beitragsrückstellungen.**
Formular 4, 5, 6, 7, 8 und 9.
11. **Protokollen für Anträge auf Rückzahlung zu Unrecht bezahlter Beiträge.**
Formular 10.
12. **Aerztliches Gutachten.**
a) für Invalidentrenten-Gesuche,
b) für Heilverfahrens-Gesuche:
Formular 2 a (für Lungentuberkulose),
„ 2 b (für alle anderen Krankheiten.)

13. **Postkarten zur Erbitung von Quittungskarten bei der Kartenregistratur** anläßl. eines Rentengesuchs für das Jahr 1908 wollen die Ortsbehörden bis spätestens **1. September ds. Js.** tunlichst genau angeben, wie viel Formulare der genannten Art noch bei ihnen vorhanden sind und wie groß im Laufe des Jahres 1908 voraussichtlich der Bedarf an solchen bei ihnen werden wird.

Der Bedarf an Formularen ist nach **Stück** (nicht Bogen) anzugeben.

Zugleich wird auf den Erlaß der Versicherungsanstalt vom 15. Juli 1904 (Amtsblatt des Vorstands der Versicherungs-Anstalt Württemberg Nr. 5 S. 33) aufmerksam gemacht.
Neuenbürg, den 21. Aug. 1907. K. Oberamt.
Hornung.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeb.**

Langenbrand.

Die Erben der verstorbenen **Barbara Reutschler**, geb. **Wankmüller**, Schultheißen Witwe in **Langenbrand** und der unverehelichten **Marie Reutschler** von da bringen

Montag, den 23. September ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in **Langenbrand** nachstehende Waldparzelle im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Markung **Langenbrand:**

Parz. - Nr. 466/2: 1 ha 65 a 17 qm **Nadelwald** im **Laupen**, gut bestockter **Wald**.

Den 24. August 1907.

Im Auftrag:

Ratschreiber Reutschler.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Der Verein ist bereit, für die Herbstsaat den Bezug von **Ausdüngern**

Thomasphosphatmehl und Kainit

in nachweisbar guter Qualität zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder zu vermitteln.

Anmeldungen wollen längstens bis **1. September ds. Js.** bei **Oberamtsstierarzt Böpple** eingereicht werden.

Den 20. August 1907.

Vorstand des Landw. Bezirks-Vereins:
Oberamtmann Hornung.

Zuchtviehmarkt Rottweil

in Verbindung mit einer **Prämierung von Farnen, Kalbinnen und Kühen**

am **Mittwoch, den 11. September ds. Js.**

Veranstaltet vom

IX. landwirtschaftlichen Gau-Verband.

Sind Sie in Verlegenheit?

Möchten Sie Ihr Haus oder Ihr Geschäft verkaufen oder verpachten? Wünschen Sie eine Hypothek oder ein Anlehen aufzunehmen? Haben Sie etwas zu verkaufen oder zu vermieten? Suchen Sie ein Dienstmädchen, einen Arbeiter oder Lehrling? Eine **kleine Annonce** im „**Enztäler**“ sichert Ihnen meist raschen Erfolg. Sie erhalten, sofern Sie Ihren Namen in der Annonce verschweigen wollen, die eingehenden Angebote direkt zugesandt und können sich die Ihnen zusagenden Bewerber in **Ruhe** aussuchen.

Warnung.

Warne jedermann meiner Frau **Wilhelmine Blumer**, geb. **Rothfuß**, Ziegelhütte **Neuenbürg** etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung leihe.

Achtungsvoll

Herrn Blumer, Pforzheim.

Größere Posten

Mafulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der

Exped. ds. Bl.

Gras-Verkauf.

Am **Mittwoch, 28. Aug.,**
morgens 8 Uhr

versteigern wir den **zweiten Schnitt** unserer „**Groß-Wiese**“ in halben Morgen im öffentlichen Aufsteich gegen **Barzahlung an Ort und Stelle.**

Kunstmühle Neuenbürg.

Feldbrennach.

Zugelaufen

ist mir ein junger **Hund** (Rasse unbekannt).

Gottl. Rehtler, Bahnarbeiter.

K. Forstamt Simmersfeld. Stamm- und Beigeholz- Verkauf

am **Freitag, den 30. August,**
vormittags 10 Uhr

in **Simmersfeld** im „**Hirsch**“ aus **Staatswald Hirschsprung** und **Schcidholz der Hutten Enzthal** und **Gompelscheuer:**

34 St. **Langholz** mit 80 Zm.
I. Kl., 8 II. Kl., 1 III. Kl.,
3 St. **Sägholz** mit 3 Zm.
I. Kl., 1 II. Kl.; **Nm.:** 13
Nadelholzprügel, 3 **Buchen-**
Anbruch, 290 **Nadelholz-An-**
bruch.

Losverzeichnisse vom **Stammholz** unentgeltlich vom **Forstamt.** Neue **Sortierung**, neue **Taxpreise.**

Schönberg.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** werden

am **Mittwoch, 28. August d. J.,**
mittags 1 Uhr

786 Etr. Rotwein

663 „ Weißwein

und **1 neues Pianino**

öffentlich gegen **Barzahlung** versteigert und sind **Kaufsliebhaber** hiezu eingeladen.

Zusammenkunft b. der **Kirche,**
Gerichtsvollz. Ester.

Gesang- u. Gebetbücher empfiehlt

C. Meeb.

Conweiler lebe hoch!

Conweiler lebe hurrah hoch!
Und wer hat da ein Zweifel noch?
Conweiler lebe, hei!
Im **Schwarzwalddneß** das schönste Ei,
Grad wie vom **Stod:** so frisch u. rein,
Wie könnt' es denn auch anders sein?
Conweiler lebe hoch!

Conweiler lebe hurra hoch!
Da mach' ich weißen **Woch'** für **Woch';**
Conweiler lebe, hei!
Ob konst so schöner **Wald** noch sei,
So weit, so frisch, so still und fein:
Das laßt euch mal gefragt sein!
Conweiler lebe hoch!

Conweiler lebe hurra hoch!
Wie duften da die **Felder** doch:
Conweiler lebe, hei!
Und dann die **Kehren** gleich dabei,
Die steh'n so stolz im **Ader** drinnen,
Als wär'n sie alle **Königinnen;**
Conweiler lebe hoch!

Conweiler lebe hurrah hoch!
Und fragt ihr mich auch nach dem **Koch**
Conweiler lebe, hei! —
Und fragt ihr nach dem **Wirt** dabei:
Das „**Köhlle**“ sei gepriesen,
Das hab' ich mir erkiesen:
Conweiler lebe hoch!

Conweiler lebe hurrah hoch!
Und jetzt, jetzt kommt das **Schönste** noch
Conweiler lebe hei!
Da weißt so manche **holbe** hei:
Koch ist des **Wirtes** **Töchterlein** —
Und's **Schwesterlein!** — Und's **Wäse-**
lein . . .
Conweiler lebe hoch!

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gantner, Göttingen.